

Darf ^{S.1} Gazale zurück?

Kemme/Hannover. Die in Abschiebungsfragen als Hardliner verschriene Kreis-Ausländerbehörde hat von der Justiz einen deutlichen Dämpfer hinnehmen müssen. Das Verwaltungsgericht in Hannover kippte die Argumente, mit der sie den Familienvater Ahmed Siala ausweisen wollte. Sialas Frau Gazale Salame wurde bereits abgeschoben und lebt derzeit krank und unter schlechten Bedingungen in Izmir. Freunde der Familie hoffen jetzt auf ihre Rückkehr. Seite 10

Machtwort ist nötig Baule muss aufräumen

Es ist nichts anderes als eine schallende Ohrfeige für die Kreis-Ausländerbehörde. Immer dann, wenn Kritiker sie als unmenschlich anprangerten und seltsam eifrig beim Versuch, die Familie Siala auszuweisen, tön-

KOMMENTAR

te es aus dem Kreishaus: „Wir sind aber im Recht!“ Nein, seid ihr nicht! Das hat Richter Littmann im Fall Siala klar entschieden. Das mit viel Beamten-Akribie zusammengetragene Beweispuddel gegen die Familie ist wertlos, die Ausländerbehörde hat völlig falsche Maßstäbe angelegt.

Die Mitarbeiter von Landrätin Ingrid Baule haben jetzt zwei Möglichkeiten: Sie akzeptieren, was der Richter ihnen ins Stammbuch geschrieben hat und lassen die Familie künftig in Frieden. Oder sie versuchen, Ahmed Siala weiter mit juristischen Spitzfindigkeiten zu bekämpfen. Silke Schäfer, Sialas Anwältin, sagt: „Ich traue das dem Landkreis Hildesheim zu!“ Doch diese Form des Nachtretens in einem Konflikt, der sich stark aus persönlichen Eitelkeiten speist, würde das Ansehen des Landkreises weiter beschädigen. Es ist an der Landrätin, mit deutlichen Worten Position zu beziehen. *Andreas Duhme*

LANDKREIS HILDESHEIM

Ahmed Siala kämpft um ein Bleiberecht für sich und seine Familie – und gewinnt

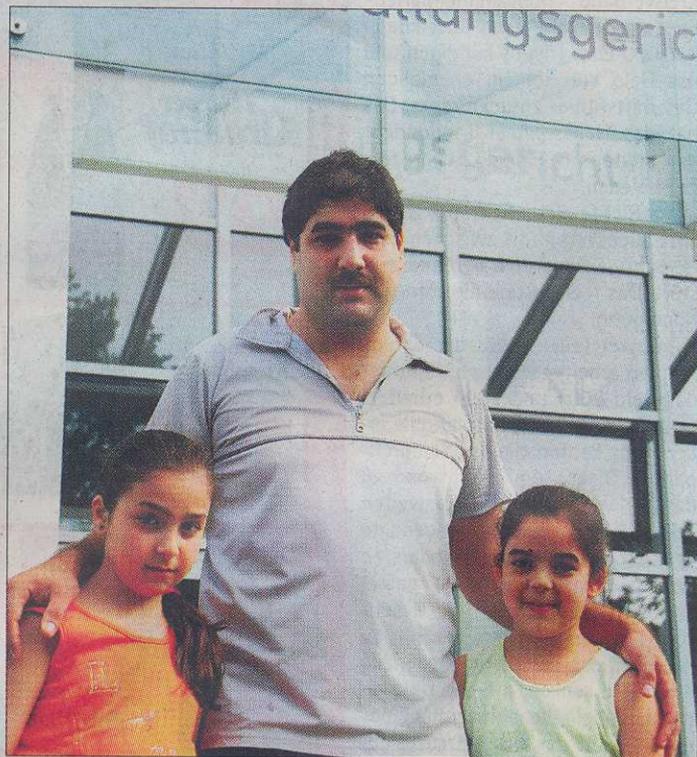
„Das ist sehr dünn“: Gericht erteilt dem Kreis eine Lektion

(adu) Kemme/Hannover. Ahmed Siala hat gesiegt und der Landkreis Hildesheim muss eine schwere juristische Schlappe hinnehmen. Das Verwaltungsgericht Hannover zerpfückte am Mittwoch die Argumente, mit denen die Kreis-Ausländerbehörde den Familienvater aus Kemme in die Türkei abschieben will. Der Vater von drei Töchtern und einem Sohn hofft nun, dass auch seine Frau Gazale Salame bald nach Deutschland zurückkehren kann. Die 24-Jährige war im Februar 2005 überraschend an den Bosphorus abgeschoben worden, obwohl sie schwanger war und kein Wort Türkisch sprach. Es gab Demonstrationen in Hildesheim, der niedersächsische Flüchtlingsrat kritisierte damals die „erbarmungslose, barbarische Handlung“.

Immer wieder brachte die Ausländerbehörde ein Argument vor: Die Eltern von Ahmed Siala hätten Mitte der 80er bei ihrer Einreise nach Deutschland absichtlich gelogen, als sie angaben, aus dem Libanon zu kommen. Der scheinbare Beleg: Die Familie taucht in einem türkischen Melderegister auf, vermutlich weil ein Onkel sie ohne ihr Wissen 1975 hatte eintragen lassen. Den Eintrag hatten sehr umfangreiche, zeitintensive und wohl auch teure Recherchen der Ausländerbehörde zu Tage gefördert. Doch Richter Klaus-Uwe Littmann hielt sich damit nicht lange auf. Entscheidend sei, dass Sialas Eltern als juristische Laien und mit gültigen libanesischen Pässen nicht wissen konnten, dass für sie theoretisch auch eine türkische Staatsangehörigkeit in Frage kommt.

Sialas Großeltern waren Mitte des vergangenen Jahrhunderts aus der Türkei in den Libanon ausgewandert. Als seit 1985 in Deutschland lebende Libanesen stünde Ahmed Sialas Eltern und Geschwistern im Landkreis schon seit 1994 ein dauerhaftes Bleiberecht zu – doch das verweigerte der Landkreis (anders als etwa die Region Hannover in ähnlichen Fällen) und drohte mit Abschiebung. Zu Unrecht, befand Littmann und hob die Ausweisungsverfügungen auch gegen die Eltern und Sialas Bruder auf.

Holger Sinram, Prozessvertreter des Landkreises, versuchte, Littmann in der Verhandlung umzustimmen –



Nura und Amina hoffen, dass ihre Mutter bald wieder nach Hause kommt. Ihr Vater Ahmed Siala setzt darauf, dass der Kreis nach seinem Sieg vor dem Verwaltungsgericht nun einlenkt. Foto: Duhme

vergeblich. „Das ist sehr dünn, was Sie hier vortragen“, musste sich Sinram vom Richter anhören und gab fast kleinlaut zurück: „Mehr habe ich nicht!“

Das Urteil wurde von den rund 20 Unterstützern im Saal mit stiller Freude aufgenommen. Doch für Ahmed Siala ist der Rechtsstreit noch nicht zu Ende. Richter Littmann gab dem Landkreis auf, die Erteilung einer Aufenthaltsgenehmigung erneut zu prüfen und dabei seine richterliche Bewertung als Grundlage zu nehmen.

Die als Hardliner verschriene Kreis-Ausländerbehörde könnte sie doch noch verweigern, weil sich Siala 2003 ein Vergehen gegen das Fleischhygienegesetz hat zuschulden kommen lassen. Da Littmann aber den Landkreis-Vertreter Sinram eindringlich auf die humanitären Folgen einer Ausweisung der Familie hinwies, hält Ahmed Siala das nicht mehr für realistisch. „Ich bin optimistisch!“

Die grüne Kreistagsabgeordnete Karin Loos, die den Prozess verfolgte, sagte dem KEHRWIEDER nach dem Urteil: „Jetzt muss der Land-

kreis im Sinne der Familienzusammenführung schnell dafür sorgen, dass Gazale Salame wieder nach Hause kommen darf.“ Auch Ahmed Siala hofft auf die Hilfe der Landrätin Ingrid Baule. „Sie hat immer gesagt, sie wolle eingreifen, wenn wir diesen Prozess gewinnen.“

Baule äußerte sich nach dem Verfahren in einer nebulösen Pressemitteilung. Wenn das Urteil schriftlich vorliege, heißt es darin, wolle sie „die gebotenen Konsequenzen ziehen. Dies gilt insbesondere für die vom Gericht offenbar geforderte Ermessensentscheidung.“ Auch auf Nachfrage des KEHRWIEDER wurde die Kreisverwaltung nicht konkreter.

Für Gazale Salame, die mittellos mit ihrem kleinen Sohn Ghazi und der Tochter Schams in Izmir leben muss, drängt die Zeit. Monika Bergen vom Verein „Pro Asyl“ hat sie vor vier Wochen dort besucht. „Es geht ihr sehr schlecht“, sagte sie dem KEHRWIEDER am Rande der Verhandlung. „Sie ist krank und kann nicht verstehen, warum sie von ihrer Familie getrennt und abgeschoben wurde!“